

# Standard

26. Ausgabe / 2014

*aktuell*



Zeitschrift für Qualität in Pflege und Betreuung  
Deutschland & Österreich



- **Neu: plan2care** - Interaktive papiergestützte Pflegedokumentation von Standard Systeme
- **careplan**: Anwenderinterview mit den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg
- **Aktuell**: Entbürokratisierung in der Pflegedokumentation - worauf kommt es an?

Hamburg, April 2014

Liebe Leserinnen und liebe Leser,  
**einfach, unbürokratisch und zeitsparend** - das sind die Anforderungen des Pflege- und Betreuungspersonals, denen sich eine zeitgemäße Dokumentation heute zu unterwerfen hat.

Und dies ist auch der Themenschwerpunkt, um den sich die Artikel der aktuellen Ausgabe der Standard aktuell drehen: Ob es sich um die Standard Systeme Produktion **plan2care** (S. 4) handelt, die Katholischen Kliniken Bochum mit ihrem Erfahrungsbericht in der Zusammenarbeit mit Standard Systeme als klare Anforderung eine schlanke Dokumentation deutlich machen (S. 8) oder der Artikel „Entbürokratisierung der Pflegedokumentation“ (S. 16) die aktuellen Themen in der Pflege aufgreift - der Fokus liegt ganz deutlich auf der Erleichterung der täglichen Aufgaben des Pflegepersonals und der damit verbundenen Schaffung von mehr Zeit für Bewohner und Patienten.

Nicht versäumen sollten Sie auch den aktuellen Anwenderbericht der Senioren-Residenz Sankt Barbara im Einsatz unserer Dienstplanungssoftware **e-timer professional** (S. 6) - ebenfalls ein gelungenes Beispiel für eine erfolgreiche Effizienzsteigerung und Zeitersparnis in der Pflege.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Herzlichst,



Oliver Theißen

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Standard Systeme GmbH, Hamburg.

### Redaktion:

Oliver Theißen, Andreas Rüppel, Jens Biere, Thomas Schmitz, Silvio Franke, Andrea Anhorn (V.i.S.d.P.).

**Grafik und Satz:** Andrea Anhorn



**Oliver Theißen**  
Geschäftsführer

## Redaktionsanschrift:

Standard Systeme GmbH  
Großmooring 7 | 21079 Hamburg  
Tel.: 040 767319-0 | Fax: 040 767319-60  
redaktion@standardsysteme.de  
www.standardsysteme.de

## INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	2
Kennen Sie schon unseren neuen Online-Shop unter <a href="http://www.standardsysteme.de">www.standardsysteme.de</a> ?	3
Neu: <b>plan2care</b> - Das interaktive papiergestützte Pflegedokumentationssystem von Standard Systeme	4
<b>Anwenderbericht Software:</b> Optimale Unterstützung für die Personalplanung: e-timer professional	6
<b>Erfahrungsbericht Dokumentation:</b> Pflegedokumentation - Schlank, wann immer es geht, ist das Ziel	8
<b>Neu: PKMS-Card</b> - Wichtige Informationen jederzeit griffbereit	10
<b>Standard Systeme Review:</b> Software-Anwendertreffen & Expertenworkshop	11
<b>Standard Systeme Software im Gespräch:</b> Angst vor Software oder nur Respekt vor dem Neuen?	12
<b>Standard Systeme Review:</b> Altenpflege 2014 - Erfolgreicher Messeauftritt von Standard Systeme	15
<b>Standard Systeme aktuell:</b> Entbürokratisierung in der Pflegedokumentation	16
<b>Standard Systeme Know-how:</b> Expertenstandard - Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen	17
<b>Standard Systeme Innovation:</b> Organisationsformulare 2014	19

## Kennen Sie schon unseren neuen Online-Shop unter [www.standardsysteme.de](http://www.standardsysteme.de) ? **Professionelle Lösungen für die Pflege jetzt noch einfacher online bestellen!**

### Optimale Übersichtlichkeit in neuem frischen Design

Nach gründlicher Überarbeitung von Inhalt und Layout freuen wir uns, Ihnen unter [www.standardsysteme.de](http://www.standardsysteme.de) unseren neuen Internetauftritt zu präsentieren.

Im Vordergrund steht ein frisches leichtes Design, welches dem Besucher durch eine klare Strukturierung der einzelnen Inhaltsbereiche ein langes Suchen nach den gewünschten Informationen rund um das Lösungsangebot von Standard Systeme erspart.

### So macht Einkaufen für die Pflege Spaß

Insbesondere bietet der neue Shop neben einer übersichtlichen Detailanzeige der einzelnen Produkte alle Funktionalitäten im Rahmen der Bestellabwicklung, die heutzutage in Bezug auf Komfortabilität und Sicherheit von einem professionellen Online-Shop gefordert sind.

Oliver Theißen, Geschäftsführer von Standard Systeme, erläutert den Hintergrund des Web-Relaunch wie folgt: „Das elektronische Zeitalter hat schon lange auch das Gesundheits- und Sozialwesen erreicht. Für

die neue Generation der Pflegekräfte ist die Informationssammlung und das Einkaufen im Internet fester Bestandteil des täglichen Lebens und Handelns. Die Erwartungen an einen professionellen Internetauftritt und Online-Shop sind daher bereits klar definiert: Ein transparentes Produkt- und Leistungsangebot, das über das Internet jederzeit online vergleichbar und bei Bedarf schnell und einfach verfügbar ist.

Mit dem Relaunch unserer Website bieten wir unseren Kunden eine umfassende Übersicht unseres aktuellen Produktportfolios und einen professionellen Online-Shop, in

dem das Bestellen von Produktlösungen für die Pflege Spaß macht.“

### Tolle Rabattaktionen - schauen Sie regelmäßig vorbei!

Neben immer wieder neuen Produkterweiterungen für die Pflege erwarten Sie regelmäßige Angebotsaktionen auf unterschiedliche Produkte unseres Online-Shops. Versäumen Sie daher nicht, sich regelmäßig unter [www.standardsysteme.de](http://www.standardsysteme.de) über unsere aktuelle Rabattaktion zu informieren.

### Es lohnt sich für Sie!



## Neu: plan2care

# Das interaktive papiergestützte Pflegedokumentationssystem von Standard Systeme

**plan2care** ist die innovative Neuentwicklung bzw. Weiterentwicklung der papiergestützten Pflegedokumentation für die Zielgruppen ambulante, teilstationäre und vollstationäre Pflege. Das gesamte System bildet sich jeweils auf beidseitig bedruckten A4-Formularformaten ab. Dies ermöglicht auch Trägerschaften und größeren Einzeleinrichtungen schon mit geringen Sonderdruckauflagen individualisierte Formularinhalte leicht zu integrieren.

### Behalten Sie jederzeit den Überblick

Durch die Verwendung von farbig bedrucktem einsatzbewährten 110g Papier erhöht sich die Benutzerfreundlichkeit von **plan2care**. Mit Hilfe von entsprechenden Registertabs kann ohne Platzverlust optimal die pflegerische, medizinische

und therapeutische Versorgung abgebildet werden. Das optisch ansprechende Layout von **plan2care** gepaart mit themenbezogenen Symbolzeichen (Icons) erleichtert die schnelle Übersicht der farblich zugeordneten Themenbereiche.

### Pflegedokumentation jetzt noch einfacher

Die zielgruppenspezifisch übergreifende Einsetzbarkeit von **plan2care** ermöglicht Einrichtungen unterschiedlicher Ausrichtung (z. B. vollstationäre Pflege mit anteiliger Kurzzeitpflege und ambulantem Pflegedienst) innerhalb eines Trägers, sich mit Hilfe der anforderungskonformen Formularbestandteile leicht zu orientieren und die Kosten überschaubar zu halten. Die verwendeten Symbole sind unseren Kunden zum Teil bereits durch Formulierungshilfen und RiAs Risikoassessment Center bekannt und prägen sich rasch ein. Sie ermöglichen eine einfache handlungsleitende Orientierung ohne ein intensives Studium der Formularinhalte.

Eine Kombination bzw. Umstellung der Basis- bzw. Indikationsdokumentation kann direkt und ohne Aufwand integrativ erfolgen. Neuerungen bzw. Änderungen in Formularinhalten aufgrund von veränderten Anforderungen (z. B. durch Expertenstandards) lassen sich zeitnah und ohne Kompromisse umsetzen, da jegliche Assessments separat

### Themenbereiche & Inhalt

Themenbereiche & Inhalt	
1.	<b>Information</b> Überleitungsbogen, Stammbblatt, Pflegeanamnese, Biografie, Angehörigenkommunikation
2.	<b>Assessments</b> Sturz, Dekubitus, Schmerz akut, Ernährung, Kontinenz, Kontraktur, Geriatriische Analysen
3.	<b>Pflegeanordnung</b> Beratung, Pflegeplanung, Pflegevisite
4.	<b>Pflegedurchführung</b> Leistungsnachweise der Grundpflege, LNW SGB XI, Bewegungsplan, Miktionsprotokoll, Nahrungs-/Flüssigkeitskontrolle, Leistungen Soziale Betreuung/§ 87b, FEM und Berichte
5.	<b>Medizinische Anordnung</b> Kommunikation mit dem Arzt, Medikation, Sonstige Anordnungen, Bedarfsmedikation
6.	<b>Medizinische Durchführung</b> Leistungsnachweise der Medizinischen Pflege, LNW SGB V, Vitalzeichenkontrolle, Diabetesüberwachung, Wundversorgung und BTM

und ggf. mit Alternativen abgebildet sind.

## Aktualität garantiert

Selbstverständlich integriert diese neue Abbildungsstruktur sämtliche Prüfvorgaben der aktuellen Pflge­transparenzkriterien für die ambulante und stationäre Pflege einschließlich der überarbeiteten bzw. neu veröffentlichten Expertenstandards der DNQP. Zudem verfügt das System über neue Formularbestandteile der empfohlenen Dokumentationsinhalte des jüngst veröffentlichten Entbürokratisierungsprojektes des BMG im Rahmen der Basisdokumentation.

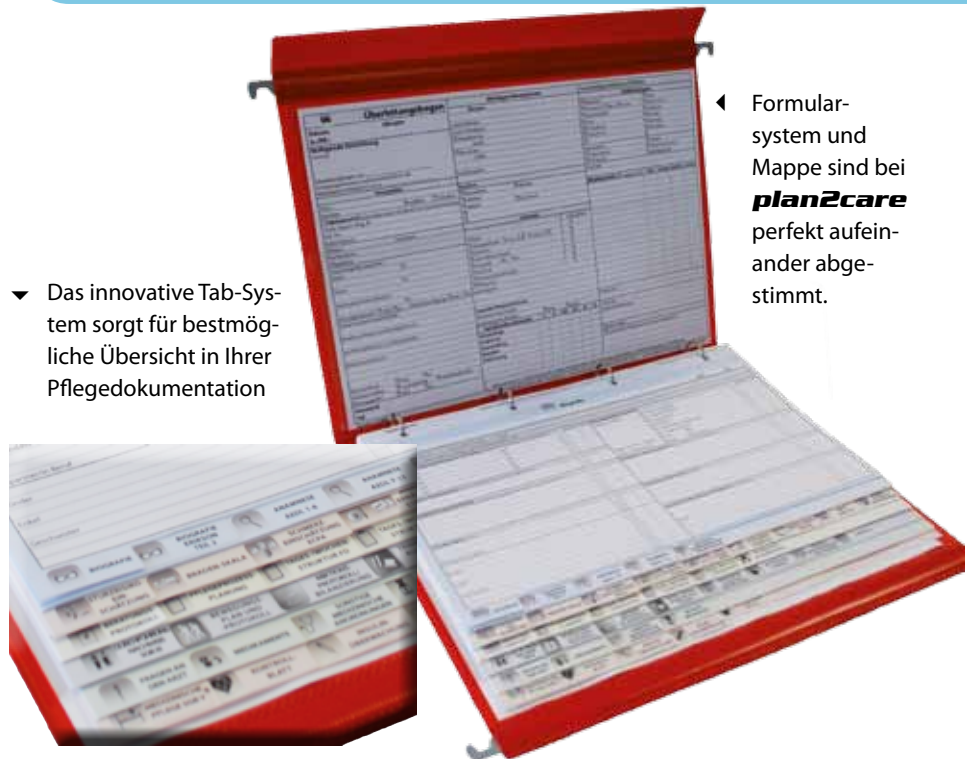
## Auch an ein passendes Mappensystem wurde gedacht

Passend zu dem neuen Dokumentationssystem **plan2care** bietet Standard Systeme eine speziell abgestimmte Hängemappe mit einer verstärkten und passend vergrößerten 4-Ringmechanik an. Die Rückendicke entspricht der bewährten Hängemappen-Serie HM-N, so dass die exakt gleiche Mengenkapa­zität an Mappen in Ihrer Aufbewahrung Platz findet. Die transparente Außentasche verfügt über ein sogenanntes Fingerloch, über welches auch kleinere Formularbögen leicht zur Öffnung hin geschoben werden können. Der Aufnahmebereich des Stammblasses im Kopf der Mappe ist mit einer Einsteckleiste und einem schmaleren Klarsichteinschub versehen, so dass ein Formular bequem und leicht entnommen und eingesetzt werden kann.



## Die sechs Vorteile zusammengefasst auf einen Blick:

- Leichte Orientierung durch Tabs (handlungsleitend, themenbezogene Farbgebung, Icons)
- Fachliche inhaltliche Innovation
- Vereinheitlichtes Layout
- Zielgruppenübergreifende Einsetzbarkeit inkl. zielgruppenspezifischer Ergänzung
- Individuelle Formularanpassungen auf Wunsch



▼ Das innovative Tab-System sorgt für bestmögliche Übersicht in Ihrer Pflegedokumentation

◀ Formularsystem und Mappe sind bei **plan2care** perfekt aufeinander abgestimmt.

Gern senden wir Ihnen ein **kostenfreies Infopaket** zum neuen Dokumentationssystem **plan2care** zu und beraten Sie persönlich.

**Sprechen Sie uns einfach an!**

## Optimale Unterstützung für die Personalplanung: **e-timer**<sup>®</sup>

professional

## Senioren-Residenz Sankt Barbara setzt auf Dienstplan-Software von Standard Systeme

Wer arbeitet wann? Um diese Frage noch effizienter beantworten zu können, hat Sankt Barbara – eine der größten Senioren-Residenzen in Weinheim – die Software **e-timer professional** von Standard Systeme eingeführt. Seitdem läuft die umfangreiche Personalplanung für mehr als 70 Mitarbeiter wie am Schnürchen.

Die Senioren-Residenz Sankt Barbara liegt – umgeben von weitläufigen Grünanlagen – im Herzen von Weinheim an der baden-württembergischen Bergstraße.

Die 2011 eröffnete Senioren-Residenz der Unternehmensgruppe INCURA bietet hundert Bewohnern Kurzzeit- und Dauerpflege in einem anspruchsvollen Ambiente. Für die optimale Pflege und Betreuung sorgen

mehr als 70 engagierte Mitarbeiter, deren Arbeitseinsätze punktgenau koordiniert und verwaltet werden müssen.

Keine leichte Aufgabe, wie Pflegedienstleiterin Inge Rosental erklärt: „Auf der einen Seite haben wir Bewohner mit ganz individuellen Ansprüchen und Pflegestufen, für die auch der Gesetzgeber eine bestimmte Besetzung fordert. Auf der ande-

ren Seite bieten wir unseren Mitarbeitern unterschiedlichste Rahmenverträge und Arbeitszeitmodelle an und nehmen als verantwortungsvoller Arbeitgeber bei der Dienstplanerstellung natürlich Rücksicht auf persönliche Vorlieben und Bedürfnisse. Das alles in solch einem großen Haus unter einen Hut zu bekommen, ist manchmal eine ziemliche Herausforderung.“



### Mit **e-timer professional** rundum zufrieden

Optimale Unterstützung für das Personalmanagement in Sankt Barbara leistet seit 2011 die Softwarelösung **e-timer professional** von Standard Systeme. Das Programm ermöglicht eine bedarfsorientierte und vor allem schnelle Dienst-, Urlaubs- und Abwesenheitsplanung und schafft in Sankt Barbara erstmals einen Überblick über die Dienstpläne verschiedener Arbeitsbereiche. Zusätzlich nutzt die Einrichtung die Softwarelösung auch für die monatliche Abrechnung der Zuschüsse und

zur Verwaltung von Zusatzinformationen wie Geburtstage oder Wunschdienste. Geschätzt werden auch die Schnittstelle zur Lohnbuchhaltung und das integrierte Controlling-Modul.

„Die Erfahrungen, die wir bisher mit **e-timer professional** gemacht haben, sind durchweg positiv“, berichtet Einrichtungsleiterin Jana Einert. „Wenn heute ein Mitarbeiter ausfällt, können wir mit einem Klick für Ersatz sorgen – bereichsübergreifend und ohne dass Stundenkonten durcheinander geraten. Außerdem passieren weniger Fehler, weil in dem System auch arbeitsrechtliche Grundlagen hinterlegt sind und der Arbeitsplan die Anforderungen der Aufsichtsbehörden exakt widerspiegelt.“

Die neuen Dienstpläne sind zudem absolut transparent – das schützt vor Manipulationen und trägt zu einem vertrauensvollen Miteinander bei.“

Zur Erleichterung aller verlief die Umstellung auf das neue Personalmanagementprogramm völlig reibungslos. **e-timer professional** ist so anwenderfreundlich gestaltet, dass die Mitarbeiter die Software nach einer kurzen Einarbeitung intuitiv bedienen konnten. Für Rückfragen oder bei Problemen stand das Team von Standard Systeme jederzeit beratend zur Seite. „Selbst wenn ich zum dritten Mal mit dem gleichen Problem angerufen habe, waren die IT-Spezialisten immer sehr freundlich und bemüht, mir weiterzuhelfen. Es war

in jedem Fall eine gute Entscheidung von INCURA, den **e-timer professional** einzuführen!“, resümiert Sankt Barbara-Leiterin Jana Einert.

#### **Kontakt:**

**Senioren-Residenz Weinheim GmbH  
Sankt Barbara**

Am Schlossberg 12, 69469 Weinheim  
Telefon 06201/7205-400  
Telefax 06201/7205-499  
E-Mail [info@stbarbara.incura.de](mailto:info@stbarbara.incura.de)  
[www.stbarbara.incura.de](http://www.stbarbara.incura.de)

## Fachgerechte Personaleinsatzplanung ganz nach dem **Prinzip Einfach**

### **Ihre Vorteile auf einen Blick:**

- ✓ Einfache und schnelle Erstellung von Dienstplänen anhand von Rahmendienstplänen
- ✓ Größtmögliche Flexibilität bzgl. der anzulegenden Anzahl von Diensten ohne Limit-Begrenzung sowie unterschiedlicher Arbeitszeitmodelle
- ✓ Integration von Tarifverträgen möglich
- ✓ Integrierter Ein- und Austritts-Assistent (mit Verlaufsdarstellung)
- ✓ und vieles mehr ...

Weitere Informationen unter [www.das-prinzip-einfach.de](http://www.das-prinzip-einfach.de)



# Pflegedokumentation - Schlank, wann immer es geht, ist das Ziel

## Ein Erfahrungsbericht der Katholischen Kliniken Bochum

Die Firma Standard Systeme GmbH ist seit mehr als 40 Jahren als Anbieter von papiergestützter Patienten- und Bewohnerdokumentation am Markt präsent. In unseren täglichen Kundengesprächen werden wir auch immer wieder mit den Überlegungen hinsichtlich des Einsatzes von EDV basierter Pflegedokumentation konfrontiert.

Die Vorteile liegen sicherlich auf der Hand (z. B. Omnipräsenz an allen EDV-Arbeitsplätzen). Gleichwohl sind die Hemmnisse bei der Entscheidungsfindung und letztendlichen Einführung von EDV-Pflegedokumentation vielfältig. Die Auswahl der „richtigen“ Software, die WLAN-Verfügbarkeit bis „in den letzten Winkel“ der Einrichtung(en), die Schulung der Mitarbeiter, die erforderliche Hardware (PCs, Wagensysteme etc.) und natürlich auch der Kostenfaktor als nur einige Beispiele dazu. Aus diesen und weiteren Gründen ist auch heute noch die papiergestützte Patienten- und Bewohnerdokumentation ein großes Thema.

So hat etwa im Krankenhaussektor das Thema PKMS, so sehr wie kaum ein anderes in den letzten Jahren, die Einrichtungen dazu veranlasst, über den Status der eigenen Dokumentation nachzudenken und ggf. Anpassungen vorzunehmen.

Deshalb und nicht zuletzt, weil wir der Meinung sind, dass trotz allen technologischen Fortschritts – welchen wir ja auch selbst durch geeignete Pflegesoftware in unserem Portfolio abbilden – die **Papierdokumentation noch einige Jahre ein „Begleiter“** in vielen Einrichtungen im Gesundheits- und Sozialwesen sein wird, haben wir uns entschlossen, Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, an dieser

Stelle die Erfahrungen eines **unserer „ältesten“ Kunden, den Katholischen Kliniken in Bochum**, zu präsentieren.

Wir danken Frau Renate Plenge, Dipl. Pflegefürsorge (FH), Mitglied der Pflegedirektion in den Katholischen Kliniken Bochum, für den nachfolgenden Bericht über die **erfolgreiche und beständige Zusammenarbeit**.



### Kontakt:

#### Katholisches Klinikum Bochum

St. Josef- und St. Elisabeth-Hospital gGmbH  
Klinikum der Ruhr-Universität Bochum  
Gudrunstraße 56, 44791 Bochum  
Telefon 0234/509-0, Telefax 0234/509-3995  
info@klinikum-bochum.de  
www.klinikum-bochum.de



## Die Katholischen Kliniken im Überblick

Das Katholische Klinikum Bochum gGmbH ist ein Krankenhausverbund. Zu ihr gehören das St. Josef- und St. Elisabeth-Hospital – Universitätskliniken der Ruhr-Universität Bochum – mit drei Standorten sowie die Klinik Blankenstein in Hattingen. Sie verfügen über eine Gesamtbettenzahl von 1203 Betten in 20 Fachabteilungen. Ein Ambulanter Pflegedienst, eine Service-Gesellschaft und ein Bildungsinstitut für Berufe im Gesundheitswesen sind angeschlossen. In den Einrichtungen werden ca. 3 000 Mitarbeiter beschäftigt. Die neue Zugehörigkeit des Marienhospitals in Bochum –Wattenscheid wurde am 1.1.2014 realisiert.

## Ein langjährige Kundenbeziehung, die Vertrauen schafft

Das Unternehmen Standard Systeme verbindet seit den 80-er Jahren eine **fortlaufende und tragfähige Kundenbeziehung** zunächst mit dem St. Josef-Hospital und später mit den anderen Einrichtungen des Klinikverbundes.

Das gemeinsame Thema gestern wie heute ist die Pflegedokumentation. Überwiegend dokumentiert das Katholische Klinikum Bochum in der tradierten Papierform. Diese wurde im Lauf der vergangenen Jahre in der Zusammenarbeit mit der Dokumentations-Arbeitsgruppe und den Originaldokumenten von Standard Systeme mehrfach überarbeitet, um an die betrieblichen Gepflogenheiten der Krankenhäuser anzudocken. Dadurch entstand und besteht Mitar-

beiterzufriedenheit mit den Formularen, die im Tagesgeschehen benötigt werden.

Die gemeinsamen Anpassungsleistungen von Standard Systeme und uns sind vielfältig, da zunehmend forensische Sichtweisen, gepaart mit monetären Aspekten (Stichwort Pflegekomplexmaßnahmescore) und Plausibilitätsprüfungen des Medizinischen Dienstes den Krankenhausraum gestalten.

## Eine schlanke Dokumentation ist das Ziel

Neue Dokumentationsroutinen zu implementieren bei der dargestellten Konzerngröße ist immer wieder eine Herausforderung, die auch deshalb gelingt, weil zwischen Standard Systeme und uns das Einvernehmen herrscht, die Dokumentationskomplexität nicht weiter zu expandieren.

### **Schlank, wann immer es geht, ist das Ziel.**

Lernende Systeme tragen dazu bei, dass die Dokumentation sich sukzessive verändert. Ablesen kann dieses jeder, der einen Blick auf die jährlichen Veränderungen des PKMS wirft und damit die Dokumentation zwingt sich dem Wandel zu stellen. Die schon vorhandenen Formulare unterstützten das gute Gelingen bei der PKMS-Einführung. Mitarbeiteraussagen belegen, dass sich die **Dokumentationsqualität stets verbessert.**

*Ein Erfahrungsbericht von Frau Renate Plenge, Dipl. Pflegewirtin (FH), Pflegedirektion Katholisches Klinikum Bochum*



**Thomas Schmitz**  
Vertriebsleitung  
Deutschland



**Renate Plenge**  
Pflegedirektion  
Katholisches Klinikum  
Bochum

## Neu: **PKMS-Card**

### Wichtige Informationen jederzeit griffbereit

Mit der innovativen **PKMS-Card** präsentiert Standard Systeme ein unverzichtbares Nachschlagewerk mit hilfreichen Assessments, Berechnungsformeln und Tabellen speziell zur Identifikation und Dokumentation von **PKMS**-Patienten - und dies in einem praktisch-handlichen Format, passend für jede Kitteltasche und aus robustem wasserabweisenden Material.

Grundlage der Inhalte der **PKMS-Card** bilden die Anforderungen der **PKMS**-Version 2014. Ob es sich um BMI-Grenzwerte, Wundstadieneinteilungen, prozentuale Körperflächen, Kontinenzsymptome und -profile, Risikoeinschätzungen bzw. -beurteilungen oder Statusermittlungen handelt, die **PKMS-Card** steht stets unterstützend zur Seite. Schließlich kann kaum eine Pflegekraft alle benötigten Formeln und Beschreibungen jederzeit im Kopf präsent haben - es reicht aus, die wichtigen Informationen leicht abrufbar zur Verfügung zu haben. Die jährliche Anpassung an neue Erfordernisse sichert der Pflege die geforderte Aktualität in der **PKMS**-Dokumentation.



► Handlich zusammengefasst jederzeit griffbereit in Ihrer Kitteltasche und aufgeklappt jederzeit alle wichtigen Informationen im Blick

#### **PKMS-Card**

- Handlich-praktisches Nachschlagewerk, 8-seitig gefalzt, perfekt passend in jede Kitteltasche
- Wasserabweisend laminiert und robust für den täglichen Einsatz
- Maße (H x B): 180 x 100 mm zusammengeklappt bzw. 400 mm aufgeklappt

Jetzt bestellen unter <https://shop.standardssysteme.de>!

#### **Inhalte:**

- Ausreichend Platz für Adressdaten des Karteninhabers, der Einrichtung und weiterer wichtiger Telefonnummern (Zentrale, Notfall, Diensthabender Arzt, EKG, Röntgen CT, MRT, Labor)
- Messleiste (15 cm in Millimeter-Einheiten)
- Neuner-Regel nach Wallace zur Berechnung der prozentualen Körperfläche in Prozent von Wundflächen/Hauterkrankungen (**PKMS Leistungsbereich G - Wundmanagement, Grund G 11**)
- Wundstadieneinteilung chronischer Wunden (EPUAP gemäß Expertenstandard Dekubitusprophylaxe 2010, Einteilung bei diabetischem Fußsyndrom nach Wagner/Armstrong und bei Ulcus cruris gemäß Expertenstandard Pflege von Menschen mit chron. Wunden 2009) mit Uhrenmethodenskizze zur Beschreibung von Taschenbildungen (**PKMS Leistungsbereiche A – Körperpflege, B – Ernährung, C – Bewegen/Sicherheit, G – Wundmanagement, Grund G 10**)
- Beurteilung der Harnkontinenzsituation nach Symptomen, Risikofaktoren und Profilen gemäß Expertenstandard Förderung der Harnkontinenz 2007 (**PKMS Leistungsbereich C – Ausscheidung, Grund G 9**)
- Dekubitusrisikoeinschätzung anhand Bradenskala gemäß Expertenstandard Dekubitusprophylaxe 2010 (**PKMS Leistungsbereich D – Bewegen/Sicherheit, Grund G 10**)
- Schmerzeinschätzung VAS/NAS gemäß Expertenstandard Schmerzmanagement 2011 (**PKMS Leistungsbereiche A – Körperpflege, C – Ausscheidung, D – Bewegen/Sicherheit, Grund G 4**)
- BMI-Berechnung mit Tabelle und Grenzwerten sowie Berechnungsformel bei amputierten Gliedmaßen nach Kautz-Osterkamp 1995 (**PKMS Leistungsbereiche A – Körperpflege, B – Ernährung, C – Ausscheidung, D – Bewegen/Sicherheit, Grund G 5, Leistungsbereich B – Ernährung, Grund 1 und 10**)

## Software-Anwendertreffen & Expertenworkshop

### für die stationäre Behindertenhilfe 2014

Am Donnerstag, den 23.01.2014, hatte Standard Systeme in der Zentrale in Hamburg zahlreiche Software-Kunden aus dem Bereich der stationären Behindertenhilfe zum **Software-Anwendertreffen und Expertenworkshop** eingeladen.

Die Resonanz auf dieses Event war sehr stark, so dass eine **große Anzahl an Anmeldungen** verzeichnet werden konnte.

Die Veranstaltung startete mit einer ausführlichen Firmenbesichtigung, die den Teilnehmer(inne)n die Möglichkeit gab, sich insbesondere in den Ausstellungsräumlichkeiten über das umfassende Produktportfolio von Standard Systeme zu informieren.

**Schwerpunkthemen** des im Anschluss folgenden Expertenworkshops in unserem Seminar-Center waren die **Entwicklungsstendenzen und zukünftigen Anforderungen im Bereich der Wiedereingliederung**, unter Berücksichtigung der unterschiedlichsten Versorgungsformen in diesem Bereich des Sozialwesens.

Ein **reger Austausch zwischen Teilnehmer(inne)n und unseren Referenten** während der Veranstaltung sowie auch beim gemeinsamen Mittagessen trug zum **besonderen Erfolg der Veranstaltung** bei. So konnten auch zentral wichtige Themen und deren



Einfluss auf die Entwicklung der Softwareprodukte **e-assist**, **careoffice** und **e-timer** für diese spezifische Kundengruppe konkretisiert und praxisnah bestimmt werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen Teilnehmer(inne)n für diesen **konstruktiven, informativen und interessanten Tag** bedanken.

Wir freuen uns bereits heute auf einen **nächsten gemeinsamen Austausch** und werden Sie rechtzeitig über **neue Termine zu unseren Anwendertreffen und Expertenworkshops** informieren!

**Aktuelle Informationen zu unseren Messen und Events** erhalten Sie natürlich auch auf unserer Website unter <https://www.standard-systeme.de/aktuell/category/veranstaltungen>.

**Schauen Sie doch einfach regelmäßig vorbei.**



# Angst vor Software oder nur Respekt vor dem Neuen?

## Ein Anwenderbericht von den Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg, im Interview mit der zentralen Qualitätsmanagementbeauftragten Pflege, Frau Katrin Dittmann

### Ängste in den Griff bekommen

In den vergangenen Jahren haben sich immer mehr Einrichtungen der Altenpflege für eine Softwarelösung zur Pflegedokumentation entschieden oder sich zumindest in einen solchen Auswahlprozess begeben. Auch wenn kein Pflegeheim dem anderen gleicht, sind die Ziele und Wünsche bei der Suche nach der Lösung immer die gleichen oder ähnlich. Und so ist es nicht verwunderlich, dass man egal welche Einrichtung man besucht, immer wieder auf dieselben Bedenken, Sorgen und Ängste trifft.

Gelegentlich hört man Aussagen wie: „...wir haben nur älteres Personal, das können sie nicht“ oder „...eine Software kann unsere speziellen Anforderungen nicht abbilden“. Wer sagt, dass ein(e) Mitarbeiter(in), die/der über 50 Jahre ist und bisher nur in Papierform dokumentiert hat, die Anwendung einer Software nicht erlernen kann? Wer sagt, dass eine Software nicht flexibel genug ist, um auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen zu können?

### Planen und Motivieren

Das folgende Interview mit der zentralen Qualitätsbeauftragten der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg zeigt, dass es weniger auf das Personal oder vermeintlich sehr individuelle Prozesse ankommt, als vielmehr darauf, wie eine Einrichtung mit einem Projekt der Softwareeinführung umgeht, es vorbereitet, die Mitarbeiter auf dem Weg mitnimmt und Ängste abbaut. Nach diesen Aussagen denken Sie vielleicht... „sicherlich kann man das in einem kleinen Haus umsetzen, aber was ist, wenn die Strukturen größer und komplexer sind“. Genau da liegt der Trugschluss! Egal, ob eine Einrichtung 30 Bewohner hat oder es eine Trägerschaft mehrerer Häuser ist – es kommt nur auf die richtige Planung des Projektes und die Motivierung Ihrer Mitarbeiter an.

### Erfahrungen aus erster Hand

Silvio Franke, Vertrieb & Projektleitung IT, hatte die Möglichkeit, einige Herausforderungen, Hürden und auch Empfehlungen zum Projekt der Softwareeinführung von



Frau Katrin Dittmann aus erster Hand zu erfahren. Frau Dittmann ist Mitarbeiterin der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg und verantwortet zentral die Projektkoordination der Pflegedokumentation **careplan**.

Sie ist somit Schnittstelle zwischen den Einrichtungen und der Standard Systeme GmbH. In den 8 Einrichtungen des Landkreises wurde Haus für Haus **careplan** eingeführt, so dass heute bereits 7 Häuser erfolgreich damit arbeiten. Frau Dittmann

war zu Beginn der Einführung selber noch in der Pflege direkt beim Bewohner tätig und konnte uns so den Prozess von beiden Seiten schildern – als Mitarbeiterin der Pflege genauso wie als Projektverantwortliche, die den reibungslosen Ablauf zu gewährleisten hat.

Lesen Sie in nachfolgendem Interview, von Herrn Franke mit Frau Dittmann, welchen Erwartungshaltungen, Ängsten und Herausforderungen sich eine Einrichtung bei der Umstellung von papiergestützter auf elektronische Pflegedokumentation zu stellen hat und welche signifikanten Vorteile die Umstellung auf Software für stationäre Pflegeeinrichtungen mit sich bringt.



*Katrin Dittmann, Mitarbeiterin der Senioreneinrichtungen des Landkreises Würzburg und Projektkoordinatorin bei der Implementierung von **careplan***



Foto: Michael Ehlers

Auch im Haus Franziskus in Ochsenfurt wurde die elektronische Pflegedokumentation bereits erfolgreich implementiert.

## Welche Schwierigkeiten und Befürchtungen sind Ihnen zu Beginn des Projektes begegnet?

**Frau Dittmann:** Ich erinnere mich an eine Pflegehelferin (50 Jahre), die zu Beginn wenig Computerkenntnisse und Angst vor dem neuen System hatte. Bei ihr war die Befürchtung vorhanden, dass die Dokumentation noch mehr Zeit in Anspruch nimmt, sie Fehler im System macht und so nicht richtig dokumentiert. Insgesamt betrachtet, stand ein Großteil der Mitarbeiter der EDV-Einführung sehr skeptisch gegenüber.

## Wie haben Sie es persönlich gesehen?

**Frau Dittmann:** Ich empfand große Freude über die Einführung der Software. Papier hat mich wahnsinnig gemacht – immer wieder neu schreiben war eine große Belastung. Es

sah nicht schön aus und war teilweise schlecht leserlich.

## Wie haben Sie den Beginn der Umsetzung erlebt?

**Frau Dittmann:** Zu Beginn der Einführung gab es ersteinmal eine Ernüchterung, da die Zeit für die Erstellung einer Pflegeplanung durch die ungewohnten Arbeitsabläufe sehr lang war. Jedoch mit der Eingabe jedes weiteren Bewohners in **careplan** war eine deutliche Zeitersparnis messbar und das einfache Handling zu erkennen. Für die erste Pflegeplanung haben wir im Schnitt 5 Stunden (mit kleinen Fehlern) benötigt – nach ca. 10 weiteren Dokumentationen waren es nur noch ca. 3 Stunden (fachlich korrekt).

## Wie haben Sie den Ängsten der Mitarbeiter entgegengewirkt?

**Frau Dittmann:** Mitarbeiter mit wenig EDV-

Kenntnis wurden zentral an das Thema PC im Allgemeinen herangeführt und weiterführend wurde auch im Team, in den Wohnbereichen, Unterstützungsarbeit geleistet.

Während der Einführung kam es zu kleineren Wissenslücken. Diese wurden jedoch durch tägliches Training schnell abgebaut. Hilfe wurde immer von allen Seiten angeboten und kommuniziert.

## Was müssen Sie aktuell noch an Ressourcen aufbringen, um die Mitarbeiter bei der Arbeit mit **careplan** zu unterstützen?

**Frau Dittmann:** Circa ein halbes Jahr nach Einführung von **careplan** in den Einrichtungen treten Wissenslücken nur noch sehr selten auf. Die Unterstützung der Führungskräfte wird kaum noch benötigt und bei Überprüfungen sind die Dokumentationen fachlich korrekt.

## Was sind Ihrer Meinung nach die Vorteile der elektronischen Pflegedokumentation **careplan**?

**Frau Dittmann:**

- Es gibt keine handschriftlichen Notizen zu den Bewohnern.
- Einmalige Eingaben sind im kompletten System und somit für alle berechtigten Mitarbeiter verfügbar. Die Dokumentation ist ordentlich und leserlich.
- Die Daten der Bewohner sind intern überall verfügbar und können ohne lange Wege übergreifend abgefragt und ausgewertet werden. Das ermöglicht uns eine höhere Qualitätssicherheit und bessere Führung der Mitarbeiter.

- Durch die integrierte Kalenderfunktion werden keine wichtigen Dinge mehr vergessen.
- Die hohe Zeitersparnis und die damit verbundene Möglichkeit, mehr Zeit für die Pflege und Betreuung der Menschen in unseren Einrichtungen einzusetzen.

## Welche Tipps würden Sie Einrichtungen an die Hand geben, die sich mit dem Gedanken tragen, eine EDV-gebundene Pflegedokumentation einzuführen?

**Frau Dittmann:**

1. Bei den Schulungen sollten nicht zu große Mitarbeitergruppen gewählt werden (max. 8).
2. Sofort nach der Schulung sollte mit der Arbeit in **careplan** begonnen werden.
3. Führungskräfte müssen das Projekt vorantreiben und sollten jederzeit Ansprechpartner für die Mitarbeiter sein und Unterstützung anbieten.
4. Während der Einführungsphase sollte möglichst wenig Urlaub bei den Projektverantwortlichen einplant werden, um den Mitarbeitern in der Pflege jederzeit die Gelegenheit zu geben, Fragen stellen zu können.
5. Eine verstärkte Kontrolle der Dokumentation in **careplan** in den ersten Wochen nach der Einführung ist unerlässlich, um Fehler sofort zu erkennen und abzustellen.
6. Es sollten zusätzliche, freie Ressourcen für die Projekteinführung berücksichtigt werden.

**Wir danken Frau Dittmann für dieses ausführliche Interview!**



## Silvio Franke Vertrieb & Projektleitung IT

Seit 2011 setzt Silvio Franke IT-Kundenprojekte in der Behindertenhilfe sowie der ambulanten und stationären Altenpflege um und ist seit 2013 für die Betreuung der Softwarekunden von Standard Systeme in den Regionen Bayern und Ostdeutschland zuständig. Im Rahmen seiner Funktion Vertrieb & Projektleitung IT ist es insbesondere die Aufgabe von Silvio Franke, die Einrichtungen dabei zu unterstützen, Ihre fachlichen Vorgaben bestmöglich innerhalb der Softwarelösungen von Standard Systeme umzusetzen.

**Kontakt:**

**Senioreneinrichtungen des Landkreises  
Würzburg gGmbH**

Zeppelinstraße 67, 97074 Würzburg  
Telefon: 0931 8009-0, Telefax: 0931 8009-271  
E-Mail: kontakt@senioreneinrichtungen.info  
www.senioreneinrichtungen.info



ALTENPFLEGE 2014

Die Leitmesse der Pflegewirtschaft

## Das Prinzip Einfach

### Erfolgreicher Messeauftritt von Standard Systeme Mit neuen innovativen Produktentwicklungen auf Erfolgskurs

Auch dieses Jahr war die Standard Systeme GmbH mit ihrem hochmotivierten, kompetenten Team sowie jeder Menge neuer Produktentwicklungen und natürlich einem vielseitigen Produktportfolio an Softwarelösungen, ganz nach dem „Prinzip Einfach“, auf der ALTENPFLEGE Messe in Hannover vertreten.

#### Individuelle Softwarelösungen

Im Fokus der Messe stand das umfangreiche Software-Angebot von Standard Systeme. Ob eine umfassende Pflegeplanung und -dokumentation, eine professionelle Heimverwaltung, insbesondere unter der aktuellen und wichtigen Umstellung auf SEPA, oder eine bestmögliche Personaleinsatzplanung, Standard Systeme hielt für jeden interessierten Messebesucher die passende,

individuelle Lösung parat. Am Messestand konnten die Messebesucher direkt interaktiv die Produkt-Features, unter anderem von **e-timer**, **careoffice** oder **careplan**, testen. Besonderen Anklang fand dabei die neue Version von **careplan touch**. Zeitgemäß eingesetzt für die mobile Dokumentation per Touchmonitor und Tablet, setzt **careplan touch** neue Maßstäbe in der Benutzerführung sowie im Design. Die intuitive Benutzeroberfläche ermöglicht ein schnelles Erlernen der Bedienung von **careplan touch** und macht diese professionelle elektronische Lösung somit zu einem wichtigen Instrument für die fachgerechte Pflegedokumentation.

#### plan2care - Interaktiv Pflegen

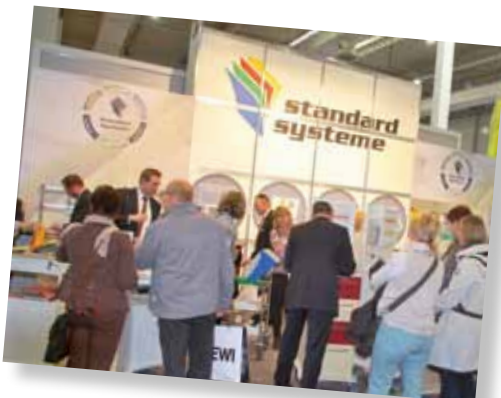
Eine weitere innovative Neuentwicklung wurde durch das interaktive, papiergestützte Pflegedokumentationssystem **plan2care** auf der ALTENPFLEGE vorgestellt. Das System besteht durch einen modularen Aufbau und ermöglicht dadurch eine verschlankte Dokumentation und enorme Zeitersparnis bei der Pflegedokumentation. Zudem bietet der durch farblich unterschiedliche Registertabs gekennzeichnete Aufbau von **plan2care** eine erhöhte Benutzerfreundlichkeit für die



Pflegekräfte. Das papiergestützte Pflegedokumentationssystem **plan2care** ist ab Mitte Mai erhältlich.

#### Offen für neue Ideen

Oliver Theißen, Geschäftsführer von Standard Systeme, war sichtlich zufrieden mit der diesjährigen ALTENPFLEGE: „Für uns waren es wieder einmal drei erfolgreiche Messetage, auf denen wir neue Kontakte knüpfen und unsere Produkte einem interessierten Fachpublikum präsentieren konnten. Besonders freut uns die große Nachfrage und das Interesse an unseren neuen Produktentwicklungen wie **plan2care** oder **careplan touch**. Dies ist ein deutlicher Beweis dafür, dass auch die Branche der Altenpflege mit der Zeit geht und offen für neue Ideen und Entwicklungen ist.“



## Entbürokratisierung der Pflegedokumentation

### Worauf kommt es an?

von Andreas Rüppel

Ende März, pünktlich zur Altenpflegemesse in Hannover, wurden die ersten Ergebnisse des Entbürokratisierungsprojektes unter der Leitung von Frau Beikirch (Ombudsfrau zur Entbürokratisierung in der Pflege im BMG) vorgestellt.

Insgesamt wurden **23** stationäre und **29** ambulante Einrichtungen aus 5 Bundesländern (Bayern, NRW, Niedersachsen, Schleswig-Holstein sowie Berlin-Brandenburg) in einem Praxistest in dieses Projekt erfolgreich mit eingebunden. Es liegen somit Ergebnisse aus der vollstationären und ambulanten Versorgung vor. Der Einsatz in Versorgungsstrukturen der Kurzzeit- und Tagespflege konnte bislang in diesem Projekt nicht verifiziert werden.

Im Kern sollte der derzeitig praktizierte 6-stufige Pflegeprozess auf ein praktikableres 4-schrittiges System (PDCA) umgestellt werden. Mehrfachdokumentationen und unzählige Einzelleistungsbestätigungen sollten nun endgültig der Vergangenheit angehören.

#### Bisherige und neue Vorgehensweise im Vergleich:

Bisher	Neu
Pflegeanamnese (modellbezogen)	Strukturierte Informationssammlung (SIS) inkl. biografischer Aspekte (themenbezogen in Anlehnung an NBA)
Biografie	
Ressourcen-/Problemanalyse	Strukturierte Maßnahmenplanung
Zieldefinition	
Maßnahmenplanung	Leistungsbestätigung (geplante Leistungen, schichtbezogen)
Dokumentation der Durchführung (Einzelleistungsnachweise)	
Abweichungen über Verlaufsbericht	Abweichungen über Verlaufsbericht
Evaluation	
	Ggf. Fallbesprechung/Pflegevisite zur Evaluation

Analog der o. g. Themenbereiche wird eine IST-Statuserhebung inkl. biografischer Aspekte und initialer Risikobeurteilung als Grundlage der zu vereinbarenden Maßnahmen durchgeführt. Nur in identifizierten Risikobereichen wird eine spezifische Beurteilung erforderlich. Eine separate Aufteilung in Ressourcen, Probleme und Ziele ist nicht mehr vorgesehen.

Die Maßnahmenbeschreibung kann ablaufbezogen (tagesstrukturiert) oder themenbezogen (ambulant – integriert in LKs) erfolgen. Eine Bestätigung der geplanten grundpflegerischen Interventionen ist stationär nicht mehr erforderlich („Immer-so-Beweis“), wurde allerdings von vielen Projektteilnehmern schichtbezogen praktiziert. Im ambulanten Bereich wird weiterhin eine Leistungsbestätigung zur Abrechnung vorgenommen. Abweichungen und nicht planbare Veränderungen sind im Verlaufsbericht ergänzt. Die Evaluation erfolgt in regelmäßigen Abständen im Rahmen einer Pflegevisite und kann über den Bericht bzw. ein Fallbesprechungsprotokoll abgebildet werden.

#### Die 5 neuen Themenbereiche der SIS

1. Kognition und Kommunikation
2. Mobilität und Bewegung
3. Krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen
4. Selbstversorgung
5. Leben in sozialen Beziehungen
6. Haushaltsführung (*nur ambulant!*)



## Die Herausforderungen

Die größten Schwierigkeiten zeigten Einrichtungen mit einer EDV-gestützten Pflegedokumentation, da eine strukturelle Anpassung und ein Aufbrechen der bestehenden Logik aktuell als nahezu unlösbar erschien. Eine Umgestaltung des 13-teiligen Modellprinzips zu einem 5(6)-teiligen Themenbereich wird Anbieter von Softwarelösungen vor die nächste Herausforderung stellen. Auch hier wird zukünftig eine gewisse Dokumentationsvariable der einzelnen Einrichtungen bei der Entscheidungsfindung zum Einsatz der Lösungen eine erhebliche Rolle spielen.

## Umsetzungsempfehlungen

Nachfolgende Empfehlungen sollten bei einer geplanten Umsetzung berücksichtigt

werden:

- Entscheidung des Trägers zur Umstellung
- Genaue Planung der Umstellungsschritte, der Zeitschiene, des zu erreichenden Ziels sowie der Zwischenziele der hierzu vorgesehenen Maßnahmen
- Einhaltung der Zwischenziele – erst wenn alle am Prozess Beteiligten das Wissen haben, kann die Dokumentationsstruktur geändert werden
- Intensive auf das Mitarbeiterklientel angepasste Schulungskonzepte zur Änderung der modellbezogenen zur themenbezogenen Sichtweise
- Absolute Kenntnisse und Strukturvorgaben zur Einschätzung und Verfolgung von Risikobereichen (insbesondere Expertenstandards)

- QM-Einbindung und konzeptionelle Anpassungen
- Kenntnis und Zustimmung der zuständigen Prüfinstanzen wie MDK und Heimaufsicht

Eine juristische Stellungnahme zum Thema liegt bereits ebenfalls vor. Diese wurde von einer für das Projekt hinzugezogenen Gruppe z. T. bekannter Rechtsanwälte im Rahmen der sogenannten "Kasseler Erklärung" vor wenigen Monaten veröffentlicht und als unbedenklich eingestuft. Allerdings zeigt sich leider meist erst in einer gerichtlichen Auseinandersetzung, ob Theorie und Praxis hier in Einklang gebracht werden können. Mittlerweile sind die detaillierten Ergebnisse auch im Downloadbereich des BMG abrufbar.

## Standard Systeme Know-how

# Expertenstandard - Schmerzmanagement in der Pflege bei chronischen Schmerzen

***Es gilt die Abgrenzung zum akuten Schmerz zu erkennen!***

*von Andreas Rüppel*

Der neu erarbeitete und im Oktober letzten Jahres im Rahmen einer Fachkonferenz präsentierte Expertenstandard wurde jüngst im April veröffentlicht und gilt sozialrechtlich somit als umsetzungspflichtig für Einrichtungen des SGBXI und zivilrechtlich für alle pflegenden Institutionen.

Er bildet das Pendant zum bereits bestehenden Expertenstandard **Schmerzmanagement in der Pflege bei akuten Schmerzen** in der aktualisierten Fassung aus 2011. Sinnvollerweise bietet es sich deshalb auch an, beide Standards gemeinsam bzw. nebeneinander in der Einrichtung zu implementieren.

Der Schwerpunkt für die Pflegenden in der weiteren Vorgehensweise liegt insbesondere zu Beginn des pflegerischen Auftrags in der Erhebung und Unterscheidung, ob es sich bei der vorliegenden Schmerzsituation um einen akuten oder chronischen Schmerz handelt.

## Ziele & Gründe im Überblick

Die nachfolgende Gegenüberstellung beider Schmerzsituationen soll die Zielsetzungen und Begründungen einmal darstellen:

Akuter Schmerz (2011)	Chronischer Schmerz (2014)
<p><b>Zielsetzung:</b> Jeder Patient/Bewohner mit akuten oder zu erwartenden Schmerzen erhält ein angemessenes Schmerzmanagement, das dem Entstehen von Schmerzen vorbeugt, sie auf ein erträgliches Maß reduziert oder beseitigt.</p>	<p><b>Zielsetzung:</b> Jeder Patient/Bewohner mit chronischen Schmerzen erhält ein individuell angepasstes Schmerzmanagement, das zur Schmerzlinderung, zu Erhalt oder Erreichung einer bestmöglichen Lebensqualität und Funktionalität sowie zu einer stabilen und akzeptablen Schmerzsituation beiträgt und schmerzbedingten Krisen vorbeugt.</p>
<p><b>Begründung:</b> Eine unzureichende Schmerzbehandlung kann für Patienten/Bewohner gravierende Folgen haben, z. B. physische und psychische Beeinträchtigungen, Verzögerungen des Genesungsverlaufs oder Chronifizierung der Schmerzen. Durch eine rechtzeitig eingeleitete, systematische Schmerz einschätzung, Schmerzbehandlung sowie Information, Anleitung und Schulung von Patienten/Bewohnern und ihren Angehörigen tragen Pflegefachkräfte maßgeblich dazu bei, Schmerzen und deren Auswirkungen zu kontrollieren bzw. zu verhindern.</p>	<p><b>Begründung:</b> Chronischer Schmerz wirkt beeinträchtigend auf die Lebenssituation der Betroffenen und ihrer Angehörigen ein. Durch das Schmerzerleben sinkt die Lebensqualität, werden die Funktionalität und die soziale Teilhabe erheblich eingeschränkt und es kann zu gesundheitlichen Krisen aufgrund von Destabilisierungen der Schmerzsituation kommen. Ein individuell angepasstes pflegerisches Schmerzmanagement leistet einen wichtigen Beitrag in der interprofessionell abgestimmten Schmerzbehandlung.</p>
DNQP 2011	DNQP 2014

Den Unterschied der beiden Zielsetzungen und Begründungen beschreiben auch die verschiedenen Herangehensweisen als Pflegefachkraft nach erfolgter Identifikation. Soll/Kann eine Schmerzelimination das Ziel sein oder kann der Betroffene durch Erreichung einer erträglichen Schmerzsituation ein Maß an Lebensqualität halten bzw. erreichen? Sicherlich sollte in beiden Fällen ein qualifizierter pflegerischer Schmerzexperte (Pain-nurse) notwendige Unterstützung leisten und aktiv an der Behandlungsplanerstellung

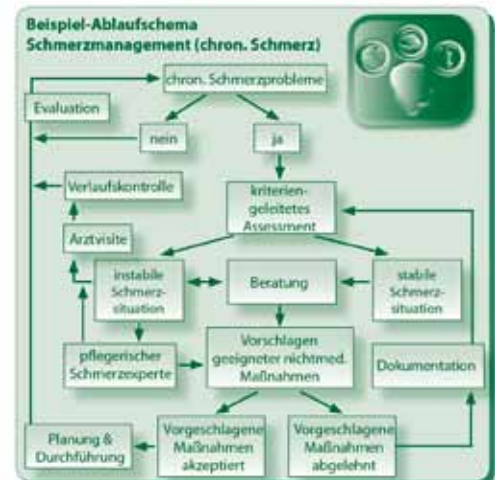
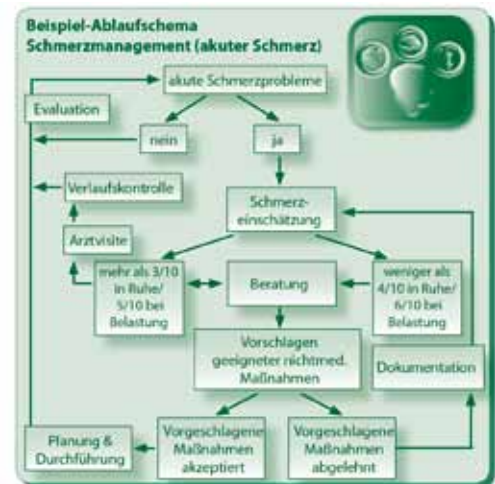
mitwirken, doch wird dies derzeit in vielen Pflegeeinrichtungen noch nicht umsetzbar sein.

Die enge Zusammenarbeit und Akzeptanz solcher Experten durch die behandelnden Ärzte muss hierbei die Grundvoraussetzung sein. Hier fungieren die positiven Erfahrungen aus klinischen Akuteinrichtungen hoffentlich als Katalysator in anderen Pflegebereichen (insbesondere Langzeitpflege).

Entsprechende Konzepte und interprofessionelle Verfahrensregelungen zum

Schmerzmanagement sowie die notwendigen Schulungen der Pflegefachkräfte zu Einschätzung, Betroffenenberatung, Behandlungsmitwirkung und Evaluation sind weitere Maßnahmenbestandteile in der Vorarbeit der Einrichtungen, die es erst einmal zu bewältigen gilt.

## Möglicher Ablaufplan zur praktischen Umsetzung im Vergleich:



# Neu: Organisationsformulare 2014

## Standard Systeme erleichtert die Pflegedokumentation

Mit einer Innovation zur Vereinfachung der Pflegedokumentation für Krankenhaus, stationäre Altenpflege sowie mobile Pflegestationen startet Standard Systeme in das neue Jahr:

### die Organisationsformulare.

Ziel dieser neu entwickelten Formularserie bestehend aus **fünf Formularen** ist es, die Prozesse wichtiger pflegerischer Arbeitsabläufe und Maßnahmen im Rahmen der Dokumentation zu optimieren und für das Pflegepersonal zu erleichtern.



Alle **fünf Organisationsformulare** sind DIN A4 Idem-Blätter mit Durchschlag und garantieren damit eine leichte Vervielfältigung der aufgenommenen Informationen. Somit ist eine strukturierte und übersichtliche Dokumentation in verschiedenen alltäglichen Bereichen der Pflege und Betreuung sowie die Sicherstellung eines durchgängigen Informationsflusses zwischen allen beteiligten Parteien gewährleistet.

*Bestellen Sie die neuen Organisationsformulare ab sofort über unseren neuen Online-Shop unter [www.standardsysteme.de](http://www.standardsysteme.de) !*

### Die Organisationsformulare im Überblick

#### 86.000 Auswertungsgespräch

Für einen optimalen Soll-/Ist-Abgleich in der Einzugsphase eines Bewohners in der stationären Altenpflege

#### 86.001 Beratungsprotokoll

Zur übersichtlichen schriftlichen Erfassung der Beratung sowie der gemeinsam vereinbarten Maßnahmen zwischen dem Betroffenen und seinem Betreuer im Nachgang einer initialen Risikoeinschätzung

#### 86.002 Checkliste zum Erstgespräch

Zur einfachen und strukturierten Informationsaufnahme im Rahmen des Erstgesprächs der Einrichtung bei der Neuanlage bzw. Übernahme eines Pflegeauftrags

#### 86.003 Einverständniserklärung

Zur schriftlichen Absicherung des bestätigten Einverständnisses des Betroffenen bzgl. der fotografischen Erfassung des Wundstatus im Wundeintrittsfall

#### 86.004 Sturzereignisprotokoll

Zur übersichtlichen Darstellung der Umstände, Folgen und eingeleiteten Maßnahmen eines Sturzereignisses, insbesondere auch vor einem haftungsrechtlichen Hintergrund

# Save the date:

## Software-Anwendertreffen 2014

16. + 17. Oktober 2014, Berlin



**Das erwartet Sie beim Anwendertreffen vom 16. - 17. Oktober 2014 in Berlin:**

- Informationen zu Neu- und Weiterentwicklungen der Standard Systeme **care-** Software-Familie
- Spannende Vorträge zu aktuellen Themen im Bereich der Pflege
- Ein reger Informationsaustausch von Teilnehmer(inne)n und Referenten inkl. einem ansprechenden Rahmenprogramm

**Weitere Informationen zum Software-Anwendertreffen erhalten Sie in Kürze - melden Sie sich einfach auf unserer Internetseite unter <https://www.standardsysteme.de/nc/newsletter> für unseren Software-Newsletter an!**

## Kennen Sie schon unser aktuelles Schulungs- und Workshop-Programm für das Gesundheits- und Sozialwesen?

Wichtiges Know-how zu allen Expertenstandards und viele weitere aktuelle Fortbildungsthemen leicht verständlich und praxisnah aufbereitet und im täglichen Arbeitsablauf sofort umsetzbar – dafür steht das **professionelle Schulungsangebot von Standard Systeme**.

Informieren Sie sich jetzt auf unserer Internetseite unter <https://www.standardsysteme.de/beratung-software/beratung> oder laden Sie sich über nachfolgende QR-Codes einfach unser aktuelles Schulungsprogramm runter.



Schulungsangebot  
Gesundheitswesen



Schulungsangebot  
Sozialwesen

Standard Systeme GmbH  
Großmooring 7  
21079 Hamburg  
Tel.: +49 (0)40 / 767 319-0  
Fax: +49 (0)40 / 767 319-00  
info@standardsysteme.de  
www.standardsysteme.de



Standard Systeme GmbH  
Heinrich-Schneidmadl-Str. 15  
3100 St. Pölten  
Tel.: +43 (0)2742 / 9001-3040  
Fax: +43 (0)2742 / 9001-3045  
info@standardsysteme.at  
www.standardsysteme.at